

# Streitzeit

Nr.01  
19.01.2009

## ■ Arztbehandlung nur gegen Barkasse?

Einige Facharztgruppen, Kinderärzte, Gynäkologen und Radiologen drohen damit, Patienten nur noch gegen Barkasse zu behandeln. Die Mediziner befürchten Honorareinbußen und wollen deshalb Öffentlichkeit und Krankenkassen unter Druck setzen. Sie bauen gezielt eine Drohkulisse auf, mit der sie Verunsicherung und Ängste bei Versicherten und Patienten erzeugen.

### Hintergrund

Seit 1. Januar 2009 gilt ein neues Honorarsystem. Die niedergelassenen Ärzte können mehr Leistungen zu höheren Preisen abrechnen. Für diese Umstellung haben die Ärzte selbst vehement gekämpft. In allen Bundesländern, auch in Bayern steigt das Gesamthonorar der Ärzte. Insgesamt um 2,75 Mrd. Euro oder 10 Prozent, in Bayern um mehr als sechs Prozent bzw. 280 Millionen Euro. Das sind im Schnitt 12.000 Euro je Praxis für die rund 24.000 niedergelassenen Ärzte im Freistaat.

### Die Streitfrage

Einige Facharztgruppen klagen über Einbußen trotz größerem Honorartopf. Wie passt das zusammen? Dafür gibt es mehrere Ursachen. Zunächst: nicht jeder Arzt kann mit einem dicken Honorarplus rechnen. 2,75 Mrd. Mehrhonorar muss von den Beitragszahlern schon finanziert werden, eine weitere Belastung ist ausgeschlossen. Darüber hinaus kommt es für jede einzelne Praxis auf das Gesamteinkommen an und nicht auf die

Vergütungshöhe einzelner, ausgewählter Leistungen. Hier ist zu erwarten, dass sich für sehr viele Praxen die Gesamtsituation deutlich besser darstellt, als dies gegenwärtig kommuniziert wird. Ein gewichtiger Grund aber für den Streit liegt bei der Ärzteorganisation selbst. Die Kassenärztliche Vereinigung Bayern (KVB) ist für die Verteilung der Honorargelder innerhalb der Ärzteschaft zuständig. Krankenkassen haben hier keine Handlungsmöglichkeiten. Die KVB hat ohne Grund knapp die Hälfte der 528 Millionen Euro, die als Honorar für das 1. Quartal vorgesehen waren, zurückgehalten und damit den Protest der Ärzte massiv angeheizt. Geld, das für die Versorgung der Patienten in den Praxen ankommen sollte. Zudem kommt die KVB nur ungenügend ihrer Informationspflicht nach. Sie hat bisher weder belastbare Zahlen vorgelegt, wel-

che Arztgruppe in welchem Umfang betroffen ist, noch hat sie die Ärzte selbst ausreichend über die Auswirkungen der Honorarumstellung informiert.

### Was tun im Fall der Fälle? Niemals zahlen!

Umso verwerflicher ist es, dass der Honorarverteilungskampf auf dem Rücken der Patienten ausgetragen wird. Und es ist rechtswidrig! Jeder niedergelassene Facharzt ist gesetzlich verpflichtet, Patienten auf Vorlage der Krankenversichertenkarte zu behandeln.

### Auf keinen Fall sollte man in der Praxis eine Vereinbarung unterschreiben und sich auf Privatrechnung behandeln lassen.

Den Krankenkassen ist es gesetzlich untersagt, die Kosten dafür zu erstatten. Wenn ein Arzt zur Kasse bittet, sollte man unverzüglich seine Krankenkasse kontaktieren. Auf keinen Fall zahlen.

## ■ In eigener Sache

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ich wünsche Euch ein erfolgreiches, glückliches und gesundes neues Jahr. Gerade Letzteres ist umso wichtiger, wie das Thema unserer ersten Streitzeit im neuen Jahr zeigt.

Wie Ihr seht, erscheint unsere Streitzeit im neuen Jahr in neuem Gewandt. Ich hoffe, auch die optisch neue Streitzeit findet eure Zustimmung. Ein ereignisreiches Jahr 2009 steht uns bevor. Turbulent waren die letzten Wochen des alten Jahres, turbulent beginnt das neue Jahr. Finanz- und Bankenkrise, unsichere Rohstoff- und Energiemärkte, Absatzkrise und weltweite Rezession schlagen mit Wucht auf unseren heimischen Wirtschafts- und Arbeitsmarkt durch. Ich wünsche Euch und uns, dass wir unbeschadet durch dieses Tal gehen. Ihr könnt Euch sicher sein, dass der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften auch weiterhin alles tun werden, Arbeits- und Lebenswelt im Interesse der Arbeitnehmer zu gestalten. Erst Recht in der Krise.

Euer Fritz Schösser  
Vorsitzender des  
DGB Bayern

